

## CITIZEN



## PARTIZIPATIONSFORMEN

## Virtueller Raum Feminismus

Anina Valle Thiele

**Feministische Forderungen werden mehr und mehr im Internet verbreitet, Debatten über Social Media angestoßen. Aber sind Blogs und Kampagnen wie #Aufschrei über Twitter und Facebook auch wirksam? Bietet das Netz einen neuen Raum für Emanzipation?**

Es muss nicht mehr Alice Schwarzer sein, die mit einer plakativen Forderung feministische Debatten vom Zaun bricht. Internet-Kampagnen wie #Aufschrei oder Flashmobs wie „One Billion Rising“ haben gezeigt, dass das Internet nicht unterschätzt werden darf. Als die frivolen Bemerkungen eines deutschen FDP-Spitzenpolitikers gegenüber einer Journalistin bekannt wurden, taten unter dem Hashtag #Aufschrei tausende Frauen ihre Empörung kund. Die zahlreichen höhnischen männlichen Reaktionen wie etwa „Meine Frau wollte auch etwas zu Aufschrei twittern. Das WLAN reichte aber nicht in die Küche“ zeigten, wie berechtigt ihr „Aufschrei“ war. Mit #Aufschrei gelang es jungen Feministinnen, virtuell ein Fanal zu setzen. Und: Die Anti-Sexismus-Aktion wurde als erstes Hashtag überhaupt mit dem Grimme-Online-Award prämiert.

Aber kann übers Internet eine internationale Frauenbewegung entstehen oder ist dies eine Mär, wie der so genannte „Arabische Frühling“, von

dem immer behauptet wurde, er sei in den Internetforen losgetreten worden? Kann eine Twitter-Kampagne den Beweis liefern, dass sich feministische Debatten ins Netz verlagert haben? Während junge Aktivistinnen darauf schwören und meinen, ohne Internet ginge gar nichts mehr, befürchten Feministinnen alten Schlages eine Verflachung von Inhalten. Die Fragen scheinen auf der Hand zu liegen: Kann virtueller Feminismus im Netz überhaupt so politisch sein wie realer Aktivismus, der sich in Demos und Selbsterfahrungsgruppen manifestiert(e)? Und wenn ja, woran lässt sich „Erfolg“ messen? Besteht das Ziel allein darin, möglichst viele „Likes“ über Facebook zu ergattern, möglichst viele Zugriffe auf oder Kommentare über einen Blogbeitrag? Oder ist es gerade in der heutigen Zeit nicht wichtiger denn je, für Frauenrechte auf die Straße zu gehen? Und birgt „Netzfeminismus“ mehr Chancen als Gefahren? Wie angemessen auf Mobbing und sexistische Anfeindungen im Netz reagieren? Geht es bei Feminismus nicht immer noch um dieselben Forderungen, wie vor hundert Jahren? Ganz unabhängig von der Kommunikationsplattform sollte es darum gehen, für gleiche Rechte zu kämpfen. Inwieweit ergänzen sich also althergebrachte und digitale Protestformen? Wie wirksam und nachhaltig kann Netzfeminismus sein?

## RUNDTISCHGESPRÄCH

## Feminismus 2.013: on- und off(line)

Feministische Debatten werden zunehmend im Internet und über social media ausgetragen. Die Twitter #Aufschrei-Kampagne, Pussy Riot-Solidaritätsaktionen oder Flashmobs wie One Billion Rising hätten ohne das Netz weniger Zuspruch gefunden. Über Blogs wie maedchenmannschaft oder feurette und Projekte wie gleicherlohn, fraulila oder netzfeminismus werden queer-feministische Inhalte verbreitet ...

Das Cid-femmes und die Stadt Luxemburg, in Zusammenarbeit mit der Wochenzeitung woxx, laden ein zu einer Diskussion über Netzfeminismus. Wir möchten herausfinden, wie sich der „Vor-digitale-Feminismus“ mit dem „2.0. Feminismus“ verträgt. Welche feministischen Debatten schaffen es in die Neuen Medien, welche nicht und warum? Wie manifest ist der Netzfeminismus? Was bleibt?

Es diskutieren - mit dem Publikum:

**Katrin Rönicke** aus Berlin ist freie Autorin, Bloggerin und Podcasterin mit Schwerpunkt Feminismus und Geschlechterpolitik. 2008 begann sie für Mädchenmannschaft.net zu schreiben, das mit dem BOB-Award als bestes deutsches Weblog 2008 ausgezeichnet wurde. Um Feminismus und Bloggerinnen im Netz sichtbarer zu machen, gründete sie mit den Co-Autorinnen des Buches „Wir Alphamädchen“ die Netzinitiativen Frau Lila und Feurette. Daneben schreibt sie für die taz, die Frankfurter Allgemeine Zeitung und „der Freitag“.

**Caja Thimm** ist Professorin für Medienwissenschaften und Intermedialität an der Universität Bonn und leitet dort die Abteilung „Medienwissenschaften“. Sie forscht seit vielen Jahren im Bereich der Onlinemedien - insbesondere zu Fragen von „Sozialen Netzwerken“ wie Facebook oder Twitter, zu Mobilkommunikation oder auch zu „Digitaler Demokratie“.

**Tréis Gorza** durchlief ihre politische Sozialisierung in der Luxemburger Frauenbewegung (MLF und andere). Heute ist sie beim Cid-femmes und bei der Partei Déi Lénk engagiert. Waren früher ihre Agitationsmittel noch Demos, Plakate, Transparente, Flyer, Pressemitteilungen und das klassische Telefon, kombiniert sie heute Klassik mit Elektronik ... und kann so beides miteinander vergleichen.

**Gina Árvai** ist eine junge Politaktivistin. Die gebürtige Ungarin ist seit fast fünf Jahren bei Déi Gréng engagiert. Die 20-jährige Schülerin ist Sprecherin von Déi jonk Gréng und hat sich auch während der Wahlkampagne immer wieder für eine Stärkung von Frauen(rechten) stark gemacht. Soziale Netzwerke wie Facebook oder Twitter nutzt die junge Aktivistin souverän.

**Anina Valle Thiele** ist Redakteurin bei der Luxemburger Wochenzeitung woxx. Sie moderiert die Diskussion.

**Montag, den 9. Dezember um 18.30 Uhr**  
im CarréRotondes  
1, rue de l'Académie, Luxemburg-Hollerich  
Infos: [www.cid-femmes.lu](http://www.cid-femmes.lu)  
Tel.: +352 24 10 95-1  
[biblio@cid-femmes.lu](mailto:biblio@cid-femmes.lu)